

Einführung Kapitel 2: Kami

Der Begriff Shintō wird häufig in Zusammenhang mit dem Ausdruck „achtzig Myriaden *kami*“ verwendet, um die wahrhaft gigantische Zahl dieser *kami*, die im Shintō existieren, anzuzeigen. Diese Gedankenverbindung zeigt auch den offensichtlichen Grund, warum Shintō gemeinhin als ein „polytheistisches“ Glaubenssystem bezeichnet wird. Die Tatsache, dass der Shintō eine so grosse Anzahl von *kami* für sich beansprucht, bedeutet jedoch nicht, dass diese *kami* in keiner Weise miteinander verbunden seien oder dass kein System ihrer Kategorisierung bestehen würde. Im Gegenteil: wie die Artikel Definitionen und Typologien, Amatsukami und Kunitsukami verdeutlichen, besitzen die *kami* der „polytheistischen“ Religion Shintō ein hohes Mass an Systematisierung und gegenseitiger Verflechtung. Viele von ihnen besitzen Funktionen und Charakteristika, die es gestatten, sie unter dem einen oder anderen Typus zusammenzufassen.

Während somit im Shintō eine grosse Zahl von *kami* existiert und diese eine gewisse organische Beziehung zueinander aufweisen, sind die ursprünglichsten und zentralen *kami* des Shintō diejenigen, die in den klassischen Werken des japanischen Altertums (wie etwa dem *Kojiki*, *Nihongi* (*Nihon Shoki*), *Kogo shui*, *Fudoki* und *Man'yōshū*) auftreten. Zu den *kami*, die in diesen Werken vorkommen, zählen Amaterasu ōmikami und eine grosse Zahl anderer. Nicht alle *kami*, die in diesen klassischen Werken beschrieben werden, weisen jedoch eigene Aktivitäten, Funktionen oder Attribute auf. Die Anzahl der *kami*, die tatsächlich den Gegenstand der Verehrung (siehe *saijin*) an Schreinen oder innerhalb Shintō-verwandter religiöser Gruppen bilden, ist in Wahrheit nicht so gross. In diesem Kapitel werden fast zweihundert *kami* als eine Auswahl aus der enormen Zahl der in den Klassikern aufgeführten *kami* vorgestellt. Der Schwerpunkt liegt auf den *kami*, die weitläufig bekannt sind und deutliche Attribute und dokumentierte Aktivitäten aufweisen. Die einzelnen Artikel geben eine einfache Beschreibung in welchen Werken die *kami* vermerkt sind, was ihre Tätigkeiten und Attribute sind, und führen auch die Alternativnamen der *kami* auf. Sollte derselbe Name für mehrere *kami* verwendet werden, so ist dies auch angemerkt. Ein Beispiel für einen *kami* mit Alternativnamen ist Ōkuninushi no kami. Einige der Alternativnamen dieser Gottheit sind Ōnamuchi no kami, Ashiharanoshiko-o und Yachihoko no kami. Er wird ebenfalls häufig als identisch mit dem *kami* Ōmononushi no kami angesehen. Ein Beispiel für zwei *kami*, die denselben Namen miteinander teilen, sind die beiden als Honoakari no kami bekannten Gottheiten. Das *Nihongi* erwähnt diesen *kami* als einen Nachkommen von Nininigi no mikoto, während das *Izumo no kuni fudoki* ihn als Kind des Ōkuninushi no kami aufführt. Wie solche Beispiele verdeutlichen, sind die Darstellungen in den Klassikern bezüglich der Geschichte und Aktivitäten der *kami* kompliziert und oft verwirrend. Aus diesen Gründen haben wir in diesem Kapitel versucht, die Beschreibungen der einzelnen *kami* so leicht verständlich wie möglich zu halten.

Die wichtigsten *kami*, die in den Klassikern vermerkt sind, sind Gegenstand des Glaubens und der Verehrung an den Shintō-Schreinen. Dort sind sie in der Rolle des hauptsächlichen *saijin* (d.h. des in dem Schrein verehrten *kami*) zu finden. Andererseits existiert auch eine beträchtliche Zahl von

Schreinen, an denen *kami* verehrt werden, die nicht in den Klassikern vorkommen. Zu ihnen zählen die Geister von solch berühmten Personen wie Sugawara no Michizane, Helden oder Untertanen, die sich selbst für eine Sache aufgeopfert haben (*gimin*). Die meisten dieser Wesenheiten werden in den Kapiteln 4 (Jinja) und 6 (Glaubensvorstellungen und Glaubenspraxis) behandelt. Zusätzlich zu den *kami* aus den Klassikern des Altertums, werden in diesem Kapitel auch Wesenheiten erläutert, die aus einer „kombinatorischen Religion“ (siehe auch *shinbutsu shūgō*) unter Einfluss des Buddhismus, Daoismus und Onmyōdō (ein Glaubenssystem, das auf chinesischen Vorstellungen von Yin und Yang und den Fünf Elementen fußt) hervorgegangen sind. Weiterhin finden auch *kami* Erwähnung, die über keine eigenen Namen verfügen, aber in der japanischen Volksreligion funktionell unterschiedliche Identitäten haben. Zu repräsentativen *kami* des kombinatorischen Typus gehören Kōjin, Gozu tennō und Zaō gongen. Auch bekannt als Sanbō kōjin, wird die Wesenheit Kōjin als *kami* des Feuers (*hi no kami*) oder als „Grundherren-*kami*“ (*jinushigami*) betrachtet. Innerhalb des Hauses wird dieser *kami* hauptsächlich als Schutzgottheit des Feuers oder des Herdes (*kamadogami*) verehrt, während er ausserhalb des Hauses als Volks-Schutzgottheit des Bodens oder eines begrenzten geographischen Raumes verehrt wird. Das Phänomen, dass manche *kami* gleichzeitig so vielseitige Funktionen haben, wird für gewöhnlich als Resultat eines Zusammenspiels des japanischen Glaubens an „rauhe *kami*“ (*araburugami*), wie er auch in den Klassikern vorkommt und dem Onmyōdō aus China gedeutet, als sich dieser letztere Brauch unter der japanischen Bevölkerung verbreitete. Gleichermassen war Gozu tennō (der „stierköpfige König des Himmels“) ursprünglich die indische Schutzgottheit Gosirsa-devaraja des buddhistischen Jetavana Klosters (Jap. Gion Shōja). In China wurde Gozu tennō dann als Gottheit der Seuchen angesehen. In Japan identifizierte man ihn wiederum mit dem klassischen *kami* Susanoo no mikoto und so entstand die letztendliche kombinatorische Form des Gozu tennō-Kultes. Zaō gongen, Gegenstand der Verehrung im Shugendō Bergkult, ist das Produkt eines eigentümlichen Prozesses, in dem Shintō und Buddhismus zusammenspielten. Der Zaō gongen-Kult weist auch starke kombinatorische Aspekte in Verbindung mit der Verehrung des *kami* der Wasserquellen (*mikumari no kami*) auf.

In weitem Sinne können solche kombinatorischen Gottheiten als *kami* des Volkes betrachtet werden. In dieser Enzyklopädie haben wir aus diesem Grund ein unabhängiges Unterkapitel den *kami* der japanischen Volksreligion gewidmet. Dieser Typus umfasst eine Reihe von Gottheiten, die eng verbunden mit Haushalten und geographischen Einheiten sind. Diese beinhalten territoriale Schutzgottheiten (*ubusunagami*), *kami* von Verwandtschaftsverbänden (*ujigami*), *kami* von Haushalten (*ie no kami*), *kami* der Märkte (*ichi no kami*), die weit verbreiteten Ebisu und Daikoku, den *kami* des Herdes (*kamadogami*) und die sieben Glücksgötter (*shichifukujin*). Andere Gottheiten, die in diesem Kapitel behandelt werden, sind solche, die Produktionsverbände und berufliche Verbände oder Berufszweige betreffen, wie etwa der *kami* des Feldes (*ta no kami*), Schutzgottheiten der Fischerei (*gyogyōshin*) oder der *kami* der Holzbearbeitung (*daiku no kami*).

-Sakamoto Koremaru

